



Pädagogische Hochschule Kärnten
Viktor Frankl Hochschule


„Bilder im Ohr“

KSL Lesesymposium
Strobl 2013

Mag. Almut Thomas
Doris Latschen B.Ed.

- Ein Haus ohne Bücher ist arm, auch wenn schöne Teppiche seinen Boden und kostbare Tapeten und Bilder die Wände bedecken.
Hermann Hesse
- Es ist ein großer Unterschied, ob ich lese zum Genuss und Belebung oder zur Erkenntnis und Belehrung.
Johann Wolfgang von Goethe
- Ich habe einmal einen Kurs in Schnell-Lesen gemacht und Krieg und Frieden in zwanzig Minuten gelesen. Es spielt in Russland.
Woody Allen
- Wenn du einen Garten und dazu noch eine Bibliothek hast, wird es dir an nichts fehlen.
Cicero
- Jedesmal, wenn du ein Buch fortgelegt hast und beginnst, den Faden eigener Gedanken zu spinnen, hat das Buch seinen beabsichtigten Zweck erreicht.
Janusz Korczak

Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen



Lautleseverfahren

Wiederholtes Lautlesen („repeated reading“)

- Schritt für Schritt Erschließung
- Komplexes gliedern
- Wiederholungsschritte im Vordergrund
- Tutorensystem
- Orientierung an Normtabellen zur Lesegeschwindigkeit

Begleitendes (Chorisches) Lautlesen („assisted reading“)

- Lesevorbild (kompetente Leser als Lesemodell)
- demonstrativer Charakter (Geschwindigkeit, Betonung,...)
- Imitation des Leseverhaltens (Tutoren)

Chorlesen: simultanes Lesen des Tutors mit dem Tutand (laut bzw. halblaut)
Echolesen: zeitversetztes Lesen
Lückenlesen: Tutor setzt an bestimmten Stellen aus, Tutand setzt fort....

Vgl. Rosebrock, C./Nix, D./Rieckmann, C./Gold, A. (2011): Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe. Seelze: Kallmeyer in Verbindung mit Klett Friedrich Verlag GmbH


Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen

(Laut)Lesekompetenz – (Zu)Hörkompetenz

**Bereitschaft – Konzentration – Wahrnehmung –
(individuelle) Entwicklung – Genderspekt (Angebot;
Lesemodalität) – Heterogenität**

„Lautlesen zielt vor allem auf die Verbesserung der Leseflüssigkeit und damit indirekt auf das geläufige Verstehen von Sätzen. Es fördert so auch die Wahrnehmung von Wörtern. Zudem ist es als gestaltendes Lesen Teil der Textpräsentation bzw. des theatralischen Sprechens.“¹⁴ I.A. an Rosebrock/Nix (2006)

Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen



- Anforderungsprofile der unterschiedlichen Textsorten in Kontext mit der individuellen Lesekompetenz bringen
- Kennenlernen von Möglichkeiten und Mustern, die beim eigenen Sprechen und Schreiben wiederverwertet werden können
- Durch konzentriertes Zuhören beim Vorlesen Kompetenzen für die eigene Rezeption bzw. Präsentation erwerben
- Textarten unterscheiden und sich im eigenen Zuhörverhalten darauf vorbereiten und einstellen
- Erkennen, welche Anforderungen bzw. Tätigkeiten mit der/den Zuhöraufgabe(n) verbunden sind (zB: Text auf sich wirken lassen; Informationen entnehmen; Interpretationen entwickeln; Sprache verstehen; Sprache reflektieren; Emotion erkennen;)

Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen

- Erkennen, dass die Intentionen der Vorlesenden die Form des sprachlichen Ausdrucks beeinflussen (zB: Sprachkonventionen; Informationsaustausch; Inhaltserfassung; Präsentation;...)
- Vorlesen und Zuhören ermöglicht das Anlegen eines „Fundus“ für die eigene Imagination

Vgl. Imhof, M. in: Bernius, V. & Imhof, M. (Hrsg.) (2010): Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH
Vgl. Gräbe, Ch. in: Bertschi-Kaufmann, A. (Hrsg.) (2008): Lesekompetenz Leseleistung Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien. Seelze/Völb: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.
Zug: Klett und Bälmer 2. Auflage
Vgl. Bertschi-Kaufmann, A. in: Bertschi-Kaufmann, A. (Hrsg.) (2008): Lesekompetenz Leseleistung Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien. Seelze/Völb: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.
Zug: Klett und Bälmer 2. Auflage

Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen

| | Mündlich | Schriftlich |
|-----------|----------|-------------|
| Rezeptiv | Hören | Lesen |
| Produktiv | Sprechen | Schreiben |

Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen



Literatur

- Böhme, K., Robitzsch, A. & Bus., A.-K. (2010): Zur Abgrenzung des Hörverstehens gegenüber dem Leseverstehen mit Hilfe schwerigkeitsbestimmenden Merkmale bei der Entwicklung von Testaufgaben.
- Buck, G. (2001): *Assessing Listening*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Johnson-Laird, P. N. (1985): Mental Models. In A. M. Aitkenhead & J. M. Slack (Eds.), *Issues in cognitive modeling*. London: Lawrence Erlbaum Associates.
- Oakhill, J. V. & Cain, K. (2008): Introduction to the comprehension development. In K. Cain and J. V. Oakhill (Hrsg.), *Children's Comprehension Problems in Oral and Written Language* (S. 3 – 40). New York, NY: The Guilford Press.
- Zwaan, R. A., Magliano, J. P. & Graesser, A. C. (1995): Dimensions of situation model construction in narrative comprehension. *Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory, and Cognition*, 21(2), 386 – 397.
- Zwaan, R. A. & Radvansky, G. A. (1998): Situation models in language comprehension and memory. *Psychological Bulletin*, 123(2), 162 – 185.

Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen

Pädagogische Hochschule Kärnten
Viktor Frankl Hochschule

Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht

Reziprokes Lehren (Lesen)

Das „Reziproke Lehren“ ist ein Unterrichtsgespräch, in dem ein Sachtext gelesen und in einer Algorithmus von 4 Fragestellungen bearbeitet/erarbeitet wird. Die Schüler_innen übernehmen dabei abwechselnd die „Lehrrolle“:

1. Zuerst liest ein Gruppenmitglied („Lehrer“) einen Textabschnitt laut vor.
2. Der „Lehrer“ stellt nun an die Gruppe Fragen zum Text
3. Nun fasst 1 Schüler/eine Schülerin den Inhalt des Textabschnittes in eigenen Worten zusammen.
4. Jetzt werden unklare Textstellen, Begriffe.... Gemeinsam besprochen und geklärt/definiert.
5. Nun wird eine Voraussage gemacht, worum es in diesem Text gehen könnte.

Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen



Lerntempoduett

Insekten

64 Seiten
rund 200 Farbfotos und Zeichnungen
192 x 140 mm, Broschur
Ab 6 Jahren

ISBN978-3-8310-1396-8

Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen

Bilder im Ohr

Gebundene Ausgabe: 32 Seiten
Verlag: Prestel Verlag (Oktober 2008)
Sprache: Deutsch
ISBN-10: 3791341251
ISBN-13: 978-3791341255

Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen

„Buchlieblinge“
Placemat Methode

Hörbücher im Unterricht

- Schaffen sinnorientierter Zugänge zu Texten
- „Ritualisierung“ (durch Schüler_innen anerkannt, geschätzt und getragen)
- Ersetzen bzw. Ergänzen des ungeübten und oft ungeliebten sowie lesedidaktisch zweifelhaften Reihum-Lesens (stressfreie Lektüre)
- Förderung expressiver Ausdrucksformen während des Lesens durch die professionelle Vorleserstimme
- Überwindung des Lesens als anstrengender Sprachrezeptionsprozess – setzt bei schwächeren Schüler_innen kognitive Ressourcen frei (Decodierung, Inhaltserschließung, Gestaltung des Textes)
- „literarische Geselligkeit“ (im Kontext mit Heterogenität im Klassenzimmer)

Gallberg, S. in: Bemius, V. & Inghal, M. (Hrsg.) (2010): Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH

Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen

Minitheater

- Kurze Dialoge zuerst laut lesen/vorlesen
- Texte sprachlich variieren
- Arbeiten mit parasprachlichen Mitteln
- Evt. Änderung/Ergänzung des Textes
- Evt. Audioaufnahmen herstellen

Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen

Anleitungen

- Gut geeignet für Kleingruppenarbeit
- Anleitung in einzelne Arbeitsschritte untergliedern
- Jede_r Schüler_in liest einen Satz/Abschnitt
- Die anderen Schüler_innen führen die Anweisungen aus

Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen

Den besten Samen teilen

Ein Farmer, dessen Mais immer den ersten Preis gewann hatte die Angewohnheit, seine besten Samen mit allen anderen Farmern in der Nachbarschaft zu teilen.

Als man ihn fragte, warum er das täte, sagte er: „Der Wind trägt die Pollen von einem Feld zum anderen.

Darum liegt es mir daran, dass sie alle nur den allerbesten Mais anpflanzen.“

Was man anderen gibt, gibt man sich selbst

Aus: A. de Mello: Wer bringt das Pferd zum Fliegen

Pädagogische Hochschule Kärnten | www.ph-kaernten.ac.at | Doris Latschen

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

